

Giftinformationszentrum-Nord der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GIZ-Nord)

Universitätsmedizin Göttingen Georg-August-Universität Robert-Koch-Str. 40, D-37075
Göttingen

Jahresbericht 2009

Bericht für Anfragen nur aus Schleswig-Holstein

gemäß Anhang II der Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedsstaaten [der Europäischen Gemeinschaft] zur Verbesserung von Prävention und Behandlung von Vergiftungen vom 03.12.1990, 90/C329/03)

Alle Gesamtjahresbericht des GIZ-Nord seit 1996, alle Anhänge sowie Teilberichte über das Vergiftungsgeschehen in den einzelnen Trägerländern sind über das Internet-Angebot des GIZ-Nord (www.giz-nord.de) zugänglich.

1. Identifizierung der Institution

Name der Institution:

**Giftinformationszentrum-Nord
der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein
(GIZ-Nord)**

Postadresse:

Giftinformationszentrum-Nord
der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GIZ-Nord)
Universitätsmedizin Göttingen - Georg-August-Universität
37099 Göttingen
Deutschland

Telekommunikationsnummern und Adressen:

Telefon: +49-551-383180 und -19240, Telefax: +49-551-3831881
E-mail: giznord@giz-nord.de
Internet: <http://www.giz-nord.de>

Leiter des Zentrums:

Dr. rer. nat. Herbert Desel, Dipl.-Chemiker,
Facharzt für Pharmakologie und Toxikologie, Klinischer Toxikologe GTFCh
Universitätsmedizin Göttingen - Georg-August-Universität
37099 Göttingen

2. Jahr

Dieser Jahresbericht bezieht sich auf das Jahr: 2009
mit Anfragen vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

3. Administrative Informationen

3.1. Institution

Das GIZ-Nord ist organisatorisch dem pharmakologisch-toxikologischen Servicezentrum (PTS) im Zentrum Pharmakologie und Toxikologie der Universitätsmedizin Göttingen zugeordnet, lokalisiert im Universitätsklinikum Göttingen.

3.2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter¹

Insgesamt arbeiteten am 31. Dezember 2009 im Giftdatenzentrum-Nord 15 Personen auf 9,75 Vollzeitstellen (inklusive 3 studentischer Hilfskräfte auf ca. 0,75 Vollzeitstellen).

	Anzahl Vollzeit-Äquivalente	
	Beratung und Auswertung	Organisation, Technik, Kooperationsverträge
Leitung	0,25	0,25
ärztliche Beraterinnen und Berater	5,75	
Krankenschwester	0,50	
Systemspezialist EDV		1,00
Verwaltungskräfte		1,75
Naturwissenschaftler	0,25	0,75
Studentische Hilfskraft		0,75

3.3. Zentrumsetat

Das Zentrum besitzt seinen eigenen Etat.

Die Etatmittel wurden 2009 zu 82 % von den Vertragsländern bereitgestellt, 18 % wurden durch Kooperationsvereinbarung mit Unternehmen erwirtschaftet.

3.4. Tätigkeit des Zentrums

3.4.1. Überblick

Das Giftdatenzentrum-Nord ist seit 2005 mit dem Klinisch-Toxikologischen Labor zum Pharmakologisch-toxikologischen Servicezentrum (PTS, www.pt-servicezentrum.de) der Universitätsmedizin Göttingen zusammengefasst. Im klinisch-toxikologischen Labor (www.klintox.de) werden toxikologische Analysen für Patienten des Universitätsklinikums Göttingen und anderer Kliniken durchgeführt.

3.4.2. Antidote

Das Zentrum ist nicht direkt an der Verteilung von Antidoten beteiligt, arbeitet jedoch mit der Apotheke des Universitätsklinikum Göttingen diesbezüglich zusammen. Überregional unterstützt das GIZ-Nord durch aktuelle Verweise auf Antidotdepots.

3.4.3. Art der Informationen

Informationen werden sowohl medizinischem Fachpersonal, wie auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Das Giftdatenzentrum-Nord ist 24 Stunden täglich erreichbar. Seit dem 1.4.2004 ist

ein gemeinsamer Nachtdienst mit dem Gemeinsamen Giftnformationszentrum der Länder Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt sowie der Freistaaten Sachsen und Thüringen in Erfurt (GGIZ Erfurt) eingerichtet. Im täglichen Wechsel ist seitdem in der Zeit zwischen 22 Uhr und 8 Uhr eines der beiden Zentren für die Beratung von 8 Ländern zuständig (je 4 Vertrags- und Kooperationsländer).

3.4.4. Versorgte Bevölkerung

In den 4 Vertragsländern leben zur Zeit ca. 13,2 Millionen Menschen.

15,7% der Anrufe kommen von außerhalb der Trägerländer des GIZ-Nord und GGIZ Erfurt (vgl. Kapitel 8.1) oder aus dem Ausland.

3.5. Informationsquellen

Die Quellen für Produktinformationen des Giftnformationszentrums-Nord sind in folgender Tabelle dargestellt:

	Medikamente	Produkte zum gewerblichen Gebrauch	Haushaltsprodukte	Kosmetika	Nahrungsmittel
Meldung der Industrie an das Zentrum	Ja	Ja*	Ja		(Ja)
Datenquellen im Internet	Ja	Ja	Ja	(Ja)	(Ja)
Gesetzliche Meldung der Industrie an das BfR** und an das BVL***			Ja	Ja	
Freiwillige Meldungen an das BfR*		Ja	Ja	Ja	
Kommerzielle Informationsangebote	Ja				

* Auf vertraglicher Basis werden von Industrieunternehmen dem GIZ-Nord Sicherheitsdatenblätter zu Verfügung gestellt, auf denen das GIZ-Nord als Notfall-Ansprechpartner für Vergiftungen genannt wird. Für diese Dienstleistung wird seit 2004 eine Gebühr erhoben

** BfR = Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin

*** BVL = Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Berlin

Versorgung des Zentrums mit Produktinformationen:

	Medikamente	Produkte zum gewerblichen Gebrauch	Haushaltsprodukte	Kosmetika
lokal	Ja	Teilweise	Teilweise	Ja
bundesweit	Ja	Teilweise	Teilweise	Ja
EU-weit	Ja	Teilweise	Teilweise	Nein

4. Anfragestatistik

4.1. Gesamtzahl aller Anfragen (Anrufe): 4892

Ab dem Jahresbericht 2002 wird in diesem Kapitel 4 die Anzahl der eingehenden Anrufe dokumentiert, während in den ersten Jahren die Zahl der Beratungsprotokolle ausgewertet wurde. Die Zahl der Anrufe übersteigt die der Beratungsprotokolle im Berichtsjahr um 514.

Seit August 2005 werden Anrufe, die lediglich technische Informationsfunktion haben (z.B. Prüfung der Gültigkeit der Notrufnummer, Anforderung von Informationsmaterial zur Vergiftungsprävention) summarisch erfasst. Es wurden für das Jahr 2009 261 technische Anfragen anteilig für Schleswig-Holstein auf diese Weise dokumentiert.

4.2. Monatliche Variation (Anzahl der Anrufe):

Januar	333	Juli	521
Februar	293	August	506
März	330	September	489
April	395	Oktober	451
Mai	398	November	399
Juni	428	Dezember	349

4.3. Übermittlungswege der Anfragen (Anzahl Anrufe)

Telefon:	4879
Brief / Fax / eMail:	13
persönlicher Besuch:	0

4.4. Gründe für die Anfragen und Gruppen von Anfragenden (Anzahl Anrufe)

	Art der Anfrage		
Art der Anfragerin / des Anfragers	Tatsächliche oder vermutete Vergiftung	Informationsanfrage	Gesamtergebnis
Allgemeine Öffentlichkeit	2535	362	2897
Ärztin / Arzt	1720	30	1750
andere Heilberufe	234	11	245
Gesamtergebnis	4489	403	4892

5. Vergiftungsfälle

Alle Angaben in diesem Kapitel 5 beziehen sich auf die Expositionsfälle, d.h. die Vergiftungsfälle und Vergiftungsverdachtsfälle, in die das GIZ-Nord durch Beratung einbezogen wurde.

Bei der Dokumentation von Beratungsfällen wurden alle von den Anfragenden genannten Vergiftungsursachen informationstechnisch erfasst. Dabei handelt es sich um technische Produkte und ihre Inhaltsstoffe sowie biologische Organismen. Alle Vergiftungsursachen werden im Folgenden zusammenfassend als **Noxen** bezeichnet. Für die hier durchgeführten Auswertungen wurde jeweils nur ein Noxeneintrag verwandt. Bei einer Vergiftung mit mehreren Noxen wird der Vergiftungsfall unter die – nach Einschätzung der Beratenden – gefährlichste eingruppiert.

Die Auswertung der Vergiftungsfälle bezieht sich auf die von den ärztlichen Beraterinnen und

Beratern erstellten Beratungsprotokolle. Die Anzahl der **Vergiftungsfälle** in diesem Kapitel unterscheidet sich aus mehrfachem Grund von der Anzahl der **Anfragen**, die in Kap. 4 ausgewertet wurde:

- Die Auswertung umfasst hier **keine** (präventiven) Informationsanfragen, bei denen ein Kontakt zur infragestehenden Noxe (noch) nicht bestand. Diese Anfragen werden in Kap. 6 ausgewertet.
- Jede Person, die von der Einwirkung einer Noxe betroffen war, wurde als ein Vergiftungsfall gezählt, auch wenn zu mehreren Betroffenen nur eine Anfrage und Beratung erfolgte.
- Insgesamt 70 Anrufe bezogen sich auf Fälle, die bereits durch das GIZ-Nord vorberaten worden war. Hierbei wurden neue, wesentlich erweiterte Informationen übermittelt, praktisch immer an (anderes) Fachpersonal und meist durch andere GIZ-Nord-BeraterInnen. Diese Folgeberatungen wurden bei der Auswertung in diesem Kapitel **nicht** gezählt.

5.1. Menschliche Vergiftungen und menschliche Vergiftungsverdachtsfälle

Gesamtzahl der menschlichen Vergiftungen und menschlichen Vergiftungsverdachtsfälle: **4396**

Die Zahl beinhaltet **keine** Tiervergiftungen (vgl. Kap. 5.2).

5.1.1. Geschlecht der Betroffenen (Anzahl)

männlich:	1954
weiblich:	2070
unbekannt:	372

bei den weiblichen Betroffenen wurden erfasst:

Schwangere:	21
Stillende:	2

5.1.2. / 5.1.3. Vergiftungsursachen und Altersgruppen

Summe Vergiftungsverdachtsfälle	Altersgruppe										
	Hauptgruppe	<1	1-4	5-9	10-14	15-19	20-49	50-69	Erw o.A.	>70	Alter unbe-kannt
01: Arzneimittel	38	412	41	40	108	451	206	103	70	50	1519
02: Tierarzneimittel	1	7	2	0	0	3	2	1	4	2	22
03: Chemische Produkte	80	586	89	32	25	128	51	21	82	58	1152
04: Kosmetika/Hygiene- produkte	22	145	14	4	7	6	6	10	2	3	219
05: Pestizide	0	31	10	2	0	13	11	9	10	1	87
06: Agrochemikalien (außer Pestizide)	3	14	2	0	0	2	1	1	7	0	30
07: Drogen	0	0	0	2	8	29	0	0	3	1	43
08: Pflanzen	71	380	67	15	5	24	4	2	6	17	591
09: Pilze	2	14	0	2	0	18	2	1	6	2	47
10: Tiere	1	14	7	2	1	8	3	3	10	2	51
11: Nahrungs- und Genußmittel	21	114	6	6	9	41	14	9	17	15	252
12: Waffen	0	0	0	2	4	2	0	0	4	1	13
13: Umwelt (eindeutige Zuord- nung unmöglich)	8	34	9	0	3	25	6	2	17	14	118
14: Grundsubstanzen (Stoffe ohne def. Anw.-Geb.)	12	39	3	56	14	46	23	10	35	14	252
Gesamtergebnis	259	1790	250	163	184	796	329	172	273	180	4396

o.A.: ohne Alterangabe in Jahren

Die Tabelle gibt einen Überblick auf die Verteilung der Vergiftungen auf verschiedene Noxengruppen. Alle dokumentierten Noxen wurden in ein dreistufiges, hierarchisches Anwendungs-Kategorieschema einsortiert (Haupt-, Mittel- und Untergruppe) Die obige Tabelle enthält nur Angaben zur Hauptgruppenzuordnung der Noxen. Eine weitaus detailliertere Aufstellung findet sich im Anhang 1 dieses Berichtes. Über die Angaben im offiziellen Jahresberichtsformat hinaus enthält dieser Anhang detaillierte Informationen über eine Schweregrad-Einstufung der Vergiftungen (vgl. auch Kap. 5.1.6.).

Über die Anwendungskategorien hinaus (EVA-Code für chemische Produkte, Kosmetika und Pestizide sowie ATC-Code für Medikamente) wurden eine Kategorisierung der Vergiftungsfällen mit Pflanzen und Tieren nach biologisch-systematischen Kriterien (Taxa) durchgeführt.

Eine dreistufige Einteilung reicht für eine Darstellung aller relevanten biologischen Taxa bei weitem nicht aus. Seit dem Jahr 2000 wird für die Pflanzen die Abteilung und Unterabteilung als Mittelgruppe, die Gattung (Familie in Klammern) als Untergruppe gewählt. Für toxikologisch wichtige Noxen wurde der deutsche Gattungsname in eckige Klammern zugefügt. Dies wird seit dem Jahr 2006 für die Pilze und Tiere in gleicher Weise ausgeführt (hier entsprechen Stamm und Unterstamm der Mittelgruppe). In früheren Jahren wurden für die Pflanzen und die Pilze botanische Abteilung, Unterabteilung und Klasse zur Mittelgruppe zusammengefasst, die Familie bildete die Untergruppe. Dies blieb für die Pilze bis 2004 unverändert. Durch diese Änderungen vergrößert sich der Anhang; er ist jedoch aussagekräftiger.

Im Forschungsprojekt „**Toxikologischer Dokumentations- und informationsverbund**“ (TDI, <http://www.tdi-network.org>) der deutschen Giftinformationszentren und des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) wurde ein **neues Kategoriesystem** erstellt, welches ebenfalls anwendungsbezogen (für Erzeugnisse) bzw. taxonomisch orientiert ist (für natürliche Umwelt). Es ermöglicht die direkte Vergleichbarkeit von Fallzahlen verschiedener Giftinformati-

onszentren für bestimmte Noxengruppen. Eine Tabelle von TDI-Kategorie-sektoren (diese entsprechen etwa den Hauptgruppen des EVA-Kategoriesystems) und den Schweregraden der Fälle für Erwachsene und Kinder bis 18 Jahre ist als Anhang 2 zum Jahresbericht dargestellt.

Detaillierte Auswertungen zu Noxengruppen oder Betroffenenengruppen wurden und werden laufend gezielt auf Anfragen hin erstellt.

Noxen und Altersgruppen der Betroffenen (Übersicht)

5.1.4. Vergiftungsort

	Anzahl
Haushalt:	3995
Arbeitsplatz (gewerblich):	89
Kindergarten:	59
Schulen:	60
Krankenhaus:	45
Justizvollzugsanstalten:	0
Unbekannt:	99
Andere:	49
Anzahl aller Vergiftungsfälle	4396

5.1.5. Vergiftungsumstände

	Anzahl
Akzidentell (unbeabsichtigt)	2990
Beabsichtigt	
Suizidal	775
Abusus	126
Fremdbeibringung	25
Unerwünschte Reaktion auf	
Medikament	23
Nahrungsmittel	5
Andere	3
Andere	449
Unbekannt	0
Anzahl aller Vergiftungsfälle	4396

5.1.6. Geschätzte Schweregrade

Die Schwere der Vergiftungsfälle wurde in der Regel so erfasst, wie sie zum Zeitpunkt der Anfrage von den Beratenden bewertet wurde. In Fällen, bei denen weitere, ergänzende Beratungen durchgeführt wurden und in Fällen mit Nachverfolgung durch das GIZ-Nord (vergl. Kap. 5.1.7), wurde der Schweregrad jeweils erneut eingeschätzt und die letzte Einschätzung für die Auswertung verwendet. Seit dem Jahr 2000 werden Fälle mit tödlichem Ausgang gesondert ausgewiesen.

Noxen und Gewichtung der Intoxikationen (Übersicht)

Summe Vergiftungsverdachtsfälle Hauptgruppe	Gewichtung							Gesamtergebnis
	gestorben	schwer	mittel	leicht	symptomlos	nicht beurteilbar	nicht dokumentiert	
01: Arzneimittel	0	70	240	637	449	123	0	1519
02: Tierarzneimittel	0	0	0	5	14	3	0	22
03: Chemische Produkte	0	5	37	341	700	69	0	1152
04: Kosmetika/Hygieneprodukte	0	0	4	71	135	9	0	219
05: Pestizide	0	3	7	24	38	15	0	87
06: Agrochemikalien (außer Pestizide)	0	0	0	8	15	7	0	30
07: Drogen	0	3	9	20	3	8	0	43
08: Pflanzen	0	2	9	122	410	48	0	591
09: Pilze	0	0	1	29	11	6	0	47
10: Tiere	0	1	3	22	15	10	0	51
11: Nahrungs-und Genußmittel	0	4	15	97	114	22	0	252
12: Waffen	0	0	1	10	2	0	0	13
13: Umwelt (eindeutige Zuordnung unmöglich)	0	2	4	24	58	30	0	118
14: Grundsubstanzen (Stoffe ohne def. Anw.-Geb.)	1	9	18	82	126	16	0	252
Gesamtergebnis	1	99	348	1492	2090	366	0	4396

Eine detaillierte Darstellung für die einzelnen Noxengruppen ist im Anhang zu Kapitel 5.1.2 (Vergiftungsursachen und Altersgruppen) angefügt.

In der folgenden Tabelle werden die relevanten Informationen zum Schweregrad entsprechend den Vorgaben des EU-Bericht-Formates zusammengefasst. Hierbei werden 60 Fälle mit fehlender Kausalität von angegebener Noxe und beobachteter Symptomatik nicht in den jeweiligen Risikokategorien geführt, sondern separat ausgewiesen:

vermutetes Risiko	Anzahl
nicht eingestuft	357
davon: nicht dokumentiert	0
nicht beurteilbar	357
keine Kausalität	60
nicht toxisch oder symptomlos	2081
wahrscheinlich nicht toxisch (leichte Symptome)	1456
Vergiftung möglich oder manifeste Vergiftung	442
davon: mittelschwere Symptome	343
schwere Symptome	98
verstorben	1
Anzahl aller Expositionsfälle	4396

5.1.7. *Procedere und Follow up*

empfohlenes Procedere	
Laienbehandlung	199
Arztvorstellung bei Symptomen	1476
Arztvorstellung	540
ambulante Überwachung	38
stationäre Überwachung	1571
nicht erfasst / keine Empfehlung	572
Anzahl aller Expositionsfälle	4396

In 24 Fällen wurde ein weiterer telefonischer Kontakt über den Verlauf mit zusätzlicher Information über den Schweregrad in der GIZ-Nord-Falldatenbank erfasst.

5.2. *Tiervergiftungen*

Insgesamt wurden 107 Vergiftungsfälle und Vergiftungsverdachtsfälle bei Tieren im Jahr beraten.

Tierart	Anzahl
Hund	75
Katze	16
Pferd	3
Schaf	2
Rind	0
Vogel	0
unbekanntes Tier	0
andere Species	11
Anzahl aller Vergiftungsfälle mit Tieren	107

6. Prophylaktische Anfragen ohne Giftkontakt

Diese Angaben beziehen sich auf Fälle, die nicht im Zusammenhang mit einem akuten Vergiftungs- oder Vergiftungsverdachtsfall stehen. Es wurden dieselbe Zählweise verwendet wie in Kapitel 4, zusätzlich wurden die technischen Informationsanfragen mitgezählt.

Grund der Informationsanfrage	Anzahl
Identifizierung eines unbekanntes Tieres	0
Identifizierung eines unbekanntes pharmazeutisches Produktes	1
Zusammensetzung eines Produktes	0
Information zu Lebensmittelzusätzen	1
Umweltgifte	4
Pflanzliche oder "natürliche" (aber keine pharmazeutischen) Produkte	9
Laboranalysen	3
Drogenberatung	0
Toxizität spezifischer Noxen	25
Wirkung von Medikamenten, Nahrungs- und Genussmitteln	5
Epidemiologische Anfragen zu spezifischen Noxen	1
Medikation in Schwangerschaft oder Stillzeit	3
Toxikologische Anfragen, nicht näher spezifiziert	61
Technische Anfragen	261
Andere	28
Anzahl aller Informationsanfragen	402

7. Toxikologische Analysen

Das Giftdatenzentrum-Nord führte selbst keine toxikologischen Analysen durch, arbeitet in dieser Hinsicht allerdings eng mit dem toxikologischen Labor der Universitätsmedizin Göttingen (vgl. Abschnitt 3.4.1) zusammen, das einen eigenen Jahresbericht erstellt (<http://www.klintox.de>).

8. Ergänzungen

8.1 Herkunft der Anfragen

In der nachfolgenden Tabelle ist die Aufteilung der Herkunft der Anfragen (Anzahl Anrufe) auf die Bundesländer dargestellt (ohne technische Informationsanfragen, da diese ohne Ortsbezug erfasst wurden).

	Anfragen	Anteil	Anteil Ver- tragsländer
Schleswig-Holstein	4631	14,0%	18,0%
Hamburg	4046	12,2%	15,7%
Niedersachsen	15273	46,2%	59,4%
Bremen	1761	5,3%	6,8%
Nordrhein-Westfalen	1861	5,6%	
Hessen	1540	4,7%	
Rheinland-Pfalz	127	0,4%	
Baden-Württemberg	438	1,3%	
Bayern	263	0,8%	
Saarland	94	0,3%	
Berlin	120	0,4%	
Brandenburg	153	0,5%	
Mecklenburg-Vorpommern	352	1,1%	
Sachsen	927	2,8%	
Sachsen-Anhalt	300	0,9%	
Thüringen	573	1,7%	
EU-Staaten	84	0,3%	
ohne Angaben oder anderes Ausland	519	1,6%	
Summe	33062	100,0%	
Summe incl techn. Anfragen	33323		
Summe Vertr.-Länd.	25711	77,8%	100,0%
Summe Kooperations-Länd.	2152	6,5%	

Im Rahmen des gemeinsamen, umschichtigen Nachtdienstes wurden in 2009 insgesamt 1880 Anrufe, die für das GGIZ Erfurt bestimmt waren, zum GIZ-Nord weitergeschaltet und hier bearbeitet.

Umgekehrt wurden 3816 Anrufe vom GIZ-Nord zum GGIZ-Erfurt weitergeschaltet und dort bearbeitet.

8.2 Wissenschaftliche Aktivitäten, Medienpräsenz, Öffentlichkeitsarbeit

8.2.1 Publikationen

8.2.1.1 Beiträge in wissenschaftlichen Monographien

H. Desel, R. Kahl (2009)
Germany.

In: Information Resources in Toxicology (Wexler P, Hrsg.), 4th ed., Butterworth & Heinemann, S. 899 - 912

H. Desel (2009)
Intoxikationen

In: Kursbuch Notfallmedizin - Fibel für angehende Notärzte (H. A. Adams, A. Flemming, J. Ahrens, H. Schneider, Hrsg.), 15. Aufl., Berlin: Lehmanns, S. 347 - 353

H. Desel (2009)
Drogennotfälle

In: Kursbuch Notfallmedizin - Fibel für angehende Notärzte (H. A. Adams, A. Flemming, J. Ahrens, H. Schneider, Hrsg.), 15. Aufl., Berlin: Lehmanns, S. 355 - 361

H. Desel, K. E. v. Mühlendahl (2009)
Vergiftungen und Umweltmedizin

In: Pädiatrie (C. P. Speer, M. Gahr, Hrsg.), 3. Aufl., Heidelberg: Springer, S. 931 -938

H. Desel (2009)
Intoxikationen und Drogennotfälle

In: Refresherkurs Notfallmedizin - Kursbuch (H. A. Adams, A. Flemming, M. Roessler, Hrsg.), 5. Aufl., Berlin: Lehmanns, S. 102 -111

F. Degel, H. Desel (2009)
Solvents and inhalants - Other Highly Volatile Alcohols and Ketones

In: Clinical Toxicological Analysis - Procedures, Results, Interpretation, Vol. 2 (W. R. Külpmann, Hrsg.), Weinheim: Wiley-VCH, S. 517-523

F. Degel, H. Desel (2009)
Solvents and inhalants - Glycols

In: Clinical Toxicological Analysis - Procedures, Results, Interpretation, Vol. 2 (W. R. Külpmann, Hrsg.), Weinheim: Wiley-VCH, S. 531-539

8.2.1.2 Artikel in wissenschaftlichen Fachzeitschriften

A. Schaper, L. de Haro, M. Ebbecke, H. Hentschel, C. Langer (2009)
Unfälle mit exotischen Haustieren

In: Vergiftungsgefahren im Alltag (H. Hentschel & H.-P. Klöcking, Hrsg.)
Acta Academiae Scientiarum (Erfurt) 13, 39-42

M. Ebbecke, A. Schaper, N. Kotseronis, M. Schuster, S. Gonder, T. Zilker, U. Horn, H. Hentschel, A. Hahn, H. Desel (2009)

"Nano-Epidemie" 2006 - Toxikovigilanz deutscher Giftdatenzentren am Beispiel einer Epidemie von Vergiftungen, verursacht durch zwei neuartige Versiegelungssprays

In: Vergiftungsgefahren im Alltag (H. Hentschel & H.-P. Klöcking, Hrsg.)
Acta Academiae Scientiarum (Erfurt) 13, 47-50

M. Deters, D. Prasa, H. Hentschel, A. Schaper (2009)

Iatrogenic intravenous medication errors reported to the GIZ-Nord Poisons Centre Göttingen
Eur J Int Med 20, 728-731

C. Brauer, A. Tipold, H. Desel, V.M. Stein (2009)

Barbiturate intoxication in two dogs confirmed by toxicological urinalysis
J Small Animal Pract 50, 423-425

M. Deters, D. Prasa, H. Hentschel, A. Schaper (2009)
Iatrogenic intravenous medication errors reported to the PIC Erfurt
Clinical Toxicology 47, 169-173

J. Hallbach, F. Degel, H. Desel, N. Felgenhauer (2009)
Bedeutung der Analytik in der Klinischen Toxikologie: Auswirkung auf die Diagnostik und Behandlung vergifteter Patienten
J Lab Med 33 (2), 71-87

D. Müller, W. Weinmann, M. Hermanns-Clausen (2009)
Sibutramin in chinesischen Schlankheitskapseln
Deutsches Ärzteblatt 106, A 218-222
- Diskussion und Schlusswort: Deutsches Ärzteblatt 106, 584

A. Schaper, H. Desel, M. Ebbecke, L. de Haro, M. Deters, H. Hentschel, M. Hermanns-Clausen, C. Langer (2009)
Bites and stings by exotic pets in Europe: An 11 year analysis of 404 cases from Northeastern Germany and Southeastern France
Clinical Toxicology 47 (1), 39-43

8.2.1.3 Kongress-Kurzberichte aus dem GIZ-Nord

S. Wyke, J. Tempowski, R. Duarte-Davidson, R. Wagner, H. Desel, M. Mathieu-Nolf, D. Peucelle, J. Edwards, M. McParland, D. Pelclova, K. Mrazova, A. Heiland, G. Heinemeyer, O. Lindner (2009)
The DeNaMiC Project: Description of the Nature of Accidental Misuse of Chemicals and Chemical Products
Toxicol. Lett 189S, S 47

H. Desel (2009): Role of Poison Control Centres in Human Data Collection And Dissemination of New Treatment Recommendations.
Toxicol. Lett 189 S, S 46

A. Schaper et al. (2009)
Countering international terrorism: The ASHT Project.
Eur. J. Internal Med. 20, Suppl. 1, 466

H. Desel (2009)
Need for Laboratory Investigations - Support in Diagnosis and Treatment of Poisonings – Results of a EAPCCT Membership Survey
Clin. Toxicol. 47 (5), 441

J. Tempowski, S. Wyke, R. Duarte-Davidson, R. Wagner, H. Desel, K. Bauer, M. Mathieu-Nolf, F Jumeau, N. Edwards, M. McParland, D. Pelclova, K. Mrazova, A. Heiland, G Heinemeyer, O. Lindtner (2009)
The DeNaMiC Project: Description of the Nature of Accidental Misuse of Chemicals and Chemical Products
Clin. Toxicol. 47 (5), 445

S. Kutz, M, Deters, H. Desel, H. Hentschel (2009)
Fatality After Intrathecal Application of Methylene Blue
Clin. Toxicol. 47 (5), 455

A. Schaper, G. Coleman, H. Desel, N. Edwards, G. Dragelyte, R. Duarte-Davidson, H. Kupferschmidt, M. Mathieu-Nolf, R. Orford, D. Pelclova, W. Siemon, S. Wyke S (2009)
To be continued: The ASHT Project
Clin. Toxicol. 47 (5), 470

H. Desel, M. Ganzert, T. Cordes, A. Butschke, A. Hahn, G. Hüller, A. Stürer (2009)
The Toxicological Documentation and Information Network in Germany – 2 Years Experience of Automatic Product DataExchange Between Companies, National Authorities and Poisons Centres Clin. Toxicol. 47 (5), 470

R. Wagner, K. Bauer, H. Desel, J. Tempowski, M. Mathieu-Nolf, K. Mrazova, D. Pelclova, M. McParland, N. Edwards, A. Heiland, O. Lindtner, G Heinemeyer, S. Wyke, R. Duarte-Davidson, F Jumeau (2009)
Poisons Centres Can Provide Substantial Information on Circumstances of Poisonings Needed for Regulatory

Risk Assessment - Results From a Prospective Study (DeNaMiC / S 5)
Clin. Toxicol. 47 (5), 475

A. Stürer, C. Seidel, O. Sauer, T. Zilker, I. Koch, M. Hermanns-Clausen, K. Hruby, G. Hüller, H. J. Heppner, E. Tutdibi, H. Desel (2009)

Do Detergents Cause Corrosive Eye Lesions? A Multinational Analysis of Data from 11 Poisons Centres within the Scope of GHS – Results on Feasibility and Frequency of Exposure
Clin. Toxicol. 47 (5), 476

A. Heiland, G. Heinemeyer, S. Wyke, J. Tempowski, H. Desel, D. Pelclova, M. Mathieu-Nolf, N Edwards, G. Coleman (2009)

Product Information and Case Documentation Systems in Poison Centres - Results from a European-Wide Questionnaire Survey (DeNaMiC)
Clin. Toxicol. 47 (5), 478

8.2.1.4 Fachjournalistische Arbeiten

GIZ-Nord (2009) Pilotstudie zu Rauchgasvergiftungen. Rettungsdienst 32 (7, Juli 2009), S. 622

8.2.2. Veranstaltungen

Ganzjährig: Klinisch-Toxikologische Fortbildung

Monatliche Veranstaltung im GIZ-Nord

Anerkennung durch die Akademie für Ärztliche Fortbildung Niedersachsen

Leitung: Dr. Herbert Desel

WS 2009/10 Lehrveranstaltung „Toxikologie für Chemiker“ und Seminar "Klinische Toxikologie"

für Studierende der Humanmedizin im klinischen Studienabschnitt (Wahlfach Molekulare und Klinische Pharmakologie und Toxikologie nach neuer ÄAppO) und für Studierende der Naturwissenschaften, 4 Semesterwochenstunden

13. Juni 2009

3. Pilzsachverständigentreffen, Egestorf

Ansprechpartnerin für Pilzsachverständige: Gudrun Rüdell, Leiter der Veranstaltung: Dr. Andreas Schaper.

26. und 27. Oktober 2009

Internationale Konferenz der Mitglieder des ASHT- Projektes in Göttingen

Teilnehmer aus Großbritannien, Frankreich, Tschechien, Litauen, der Schweiz und den USA. Das ASHT-Projekt erarbeitet als Forschungsprojekt unterstützt von der Europäischen Kommission ein Frühwarnsystem für das Ausbringen von Chemikalien vor terroristischem Hintergrund (ASHT: Alerting System for Chemical Health Threats)

8.2.3. Auswärtige Vorträge von GIZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

26.11.2009

Andreas Schaper: Of pills, plants and paraquat - the importance of GIZ-Nord Poisons Centre for clinical toxicology in Northern Germany
Informationsveranstaltung an der Universitätsmedizin Göttingen im Rahmen eines Besuchs einer Delegation der Medizinischen Fakultät der Universität Nanjing, China

21.11.2009

Herbert Desel: Intoxikationen und Drogennotfälle I und II

20. - 21.11.2009

10. Refresher-Kurs Notfallmedizin, Rettungsschule Goslar

14.11.2009

Andreas Schaper: Vergiftungen
8. Symposium für Kinderanästhesie und Notfallmedizin, Celle (13. - 14.11.2009)

12.11.2009

Herbert Desel, Bernd Glassl: Erkenntnisse aus dem Vergiftungs geschehen
Festveranstaltung "45 Jahre BfR-Kommission 'Bewertung von Vergiftungen'", Berlin-Marienfelde

07.11.2009

Guido Kaiser: Erste Hilfe bei Vergiftungsnotfällen
Fortbildung für Erste Hilfe-Ausbilder, Malteser Hilfsdienst gGmbH, Schulungszentrum Nellinghof

06.11.2009

Chrissi Kalentzi: Organspende nach Methanolintoxikation
Andreas Schaper: Vergiftung durch Cortinarius orellanus
Qualitätstreffen der deutschsprachigen Giftinformationszentren, Mainz

31.10.2009

Herbert Desel: Intoxikationen

26. - 31.10.2009

Herbert Desel: Drogennotfälle
24. Kurs Notfallmedizin, Rettungsschule Goslar

26.10.2009

Andreas Schaper: Coding of Symptoms / The German Speaking Poisons Centres Project
ASHT II Workshop, SUB Göttingen (26. - 27.10.2009)

21.10.2009

Guido Kaiser: Rauchgasvergiftungen in Rettungsdienst und klinischer Notfallversorgung

Notfallmedizinische Fortbildung am Klinikum Em-
den

16.10.2009

Andreas Schaper: ASHT - Projekt der Europäischen Gemeinschaft: Frühwarnsystem für Terrorgefahren durch Chemikalien; Minisymposium der AG Klinische Toxikologie der DGKL, Kloster Banz

15.10.2009

Guido Kaiser: Toxikologische Notfälle im Rettungsdienst
Rettungsassistentenlehrgang nach §8(2) RettAssG, Malteser Schulungszentrum, Neuenkirchen-Vörden

15.10.2009

Rafael Wagner, Herbert Desel: Sind Wasch- und Reinigungsmittel sicher für den Verbraucher?
SEPAWA Congress 2009, Würzburg (14. - 16.10.2009)

07.10.2009

Rafael Wagner: Aus der Arbeit der Giftinformationszentren
Umweltforum des Zentralverbandes Oberflächen-
technik ZVO, Veranstaltungsort: Kassel

05.10.2009

Herbert Desel: Public Health Response to Chemical Threats - EAPCCT Activities
Meeting of the Ad Hoc Working Group on Chemical Threats DG-SANCO, Luxembourg

29.09.2009

Herbert Desel: Nutzung von Datenbanken in der klinischen Toxikologie
Herbert Desel: Pflanzen-Vergiftungen
Kursus "Klinische Toxikologie" im Rahmen des Weiterbildungsprogramms
"Fachtoxikologin DGPT/Fachtoxikologe DGPT"
Institut für Toxikologie, Berliner Betireb für Zentrale Gesundheitliche Aufgaben, Berlin (28.09 - 02.10.2009)

26.09.2009

Andreas Schaper: Antidota auf dem Notarztwagen:
Die Bremer Liste
Fuldaer Notfallsymposium 2009

21.09.2009

Guido Kaiser: Versorgung schwerer Rauchgasvergiftungen
Herbsttagung des Bundesverbandes Ärztlicher Leiter Rettungsdienst
Priem am Chiemsee

19.09.2009

Andreas Schaper in Zusammenarbeit mit Joachim Rosenbusch (XLAB Göttingen): Vergiftungsgefahren durch heimische Pflanzen (Exkursion und Besuch des GIZ-Nord)

15.09.2009

Herbert Desel: Role of Poison Control Centres in Human Data Collection And Dissemination of New Treatment Recommendations.
EUROTOX 2009 - 46th Congress of the European Societies of Toxicology (13. - 16.09.2009), Workshop 6: Evidence-based Decisions and Toxicovigilance in Human Toxicology

14.09.2009

Andreas Schaper: Todesfälle durch Vergiftungen – Was können die Giftzentralen zur Suizidprävention beitragen?
Internationale Tagung "Nationale Suizidpräventionsprogramme" (gleichzeitig 8. Gesamttagung des Nationalen Suizidpräventionsprogramms für Deutschland), 14. - 15.09.2009, Berlin

08.09.2009

Rafael Wagner: Grundlagen der Toxikologie
UMCO-SDB-Sachkunde-Schulung nach TRGS-220, Hamburg

12.08.2009

Gudrun Rüdell: Beratung bei Pilzvergiftungen,
Andreas Schaper: Klinik und Therapie von Pilzvergiftungen
Qualifikationskurs für Pilzsachverständige, Dassel (10. - 14.18.2009, <http://www.pilzfreundetreff.de>)

13.07.2009

Herbert Desel: Diagnose und Therapie von Vergiftungen
Herbert Desel: EBM in der Klinischen Toxikologie
Herbert Desel: Vergiftungsepidemiologie und Toxikovigilanz
Weiterbildungskurs "Grundlagen der Toxikologie" (Leitung: Prof. Dr. Heidi Foth) im Rahmen des Postgradualstudiengangs Ökotoxikologie der Society of Environmental Toxicology and Chemistry (SETAC-Europe - German Language Branch) / GDCh Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/Saale (13. - 17.07.2009)

03.07.2009

Andreas Schaper: Vorstellung des GIZ-Nord im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem XLAB e.V. (Giftpflanzenexkursion unter der Leitung von Dr. Joachim Rosenbusch)

19.06.2009

Herbert Desel : Notfallplan „Massenanfall intoxizierter Patienten“

Refresherkurs "Leitender Notarzt - Organisatorischer Leiter Rettungsdienst" mit Schwerpunktthema "Der Notfallplan des Krankenhauses", Rettungsschule Goslar (19. - 20.06.2009)

17.06.2009

Herbert Desel: Management von Vergiftungen heute
Univadis Fortbildung in Allgemeinmedizin im Internet (www.univadis.de)

04.06.2009

Herbert Desel : Medizinische Versorgung bei Intoxikationen
9. Kurs "Leitender Notarzt", Rettungsschule Goslar (02. - 06.06.2009)

02.06.2009

Sabine Stoletzki: Giftpflanzen
Veranstaltung des Studentischen Arbeitskreises Notfallmedizin (SAN) der Universitätsmedizin Göttingen

14.05.2009

Herbert Desel : The Toxicological Documentation and Information Network in Germany (TDI) - Two Years Experience of Automatic Product Data Exchange between Companies, National Authorities, and Poisons Centres
Andreas Schaper: To be continued: the ASHT II Project
EAPCCT XXIX International Congress, Stockholm (12. - 15.05.2009)

13.05.2009

Herbert Desel : Need for Laboratory Investigation Support in Diagnosis and Treatment of Poisonings? - Result of a EAPCCT Memberships Survey
EAPCCT XXIX International Congress, Stockholm (12. - 15.05.2009)

25.04.2009

Herbert Desel: Intoxikationen
Herbert Desel: Drogennotfälle
Kurs Notfallmedizin, Rettungsschule Goslar (17.04 - 25.04.2009)

24.04.2009

Herbert Desel: Acht Bundesländer, eine Qualität - Erfahrungen einer Kooperation
Festveranstaltung "15 Jahre Gemeinsames Giftdatenzentrum der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen"

04.04.2009

Andreas Schaper: Bremer Liste - Antidote im Rettungsdienst
Westender Notfalltag, DRK-Klinikum Westend, Berlin

03.03.2009 Rafael Wagner: Grundlagen der Toxikologie UMCO-SDB-Sachkunde-Schulung nach TRGS- 220, Hamburg	Herbert Desel: Intoxikationen und Drogennotfälle I und II 8. Refresher-Kurs Notfallmedizin, Rettungsschule Goslar (27.02. - 28.02.2009)
02.03.2009 Herbert Desel: Möglichkeiten und Grenzen toxiko- logischer Nachweise Fortbildungszentrum der Ärztekammer Bremen am Klinikum Bremen-Mitte, Bremen	14.02.2009 Herbert Desel: Intoxikationen und Drogennotfälle Herbert Desel: Inhalations- und Ingestionstraumata (chemische Gefahrstoffe) Notfallmedizin-Refresherkurs für Betriebsärzte, In- stitut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetz- lichen Unfallversicherung, Dresden (15. - 16.02.2009)
02.03.2009 Guido Kaiser: Toxikologische Notfälle im Ret- tungsdienst Rettungsassistentenlehrgang nach §8(2) RettAssG, Rettungsdienstschule der Berufsfeuerwehr Göttin- gen	13.01.2009 Herbert Desel: Immuntests und chromatographische Verfahren in der Drogenanalytik Polizeiakademie Niedersachsen, Hann. Münden
28.02.2009	

8.2.4. Nationale und internationale Kooperationen

8.2.4.1 Development of an Alerting System and Criteria for Development of a Health Surveillance System, for the Deliberate Release of Chemicals by Terrorists (ASHT)

(Entwicklung eines Frühwarnsystems und Kriterien für die Entwicklung eines Gesundheits-Überwachungssystems für die beabsichtigte Freisetzung von chemischen Stoffen durch Terroristen)

Das Ziel des ASHT-Projektes ist die Entwicklung und die Testung eines Frühwarnsystems für chemische Gefahrenlagen, insbesondere solche, die durch terroristische Aktivitäten verursacht sind oder sein könnten (EU-RAS-CHEM).

Das Projekt wird durch die britische *Health Protection Agency* (HPA), Didcot (UK) koordiniert. Weitere Projektpartner sind die *WHO*, Genf, die Giftinformationszentren in Göttingen, London, Prag, Lille und Vilnius, sowie die *European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists* (EAPCCT).

Das GIZ-Nord ist in dem Projekt federführend für die technischen Konzepte Entwicklungen.

Zentraler Ansatzpunkt des Projektes ist eine optimierte Vernetzung der Giftinformationszentren in Europa. Zu diesem Zweck wurde ein GIZ-Informationsforum konzipiert und testweise implementiert (DEV RAS-CHEM). Anhand eines Szenarios sei das Ziel des Projektes kurz erläutert: Wird vor einem terroristischem Hintergrund an verschiedenen Orten in Europa gleichzeitig Cyanid in Lebensmittel eingebracht und kommt es dann z. B. in London, Göttingen oder Vilnius zu vereinzelt Vergiftungen, so erfahren i. d. R. die anderen europäischen Giftinformationszentren nichts davon. Mit Hilfe des RAS-CHEM-Systems soll diese Kommunikationslücke geschlossen werden, um Schaden von einer größeren Anzahl von Menschen abzuwenden. Somit stellt das Projekt ein sehr wirkungsvolles Instrument der Toxikovigilanz dar.

Ein weiteres Ziel des ASHT-Projektes ist die Realisierung eines europäischen Überwachungssystems für terroristische Giftanschläge, gespeist auch durch die Beratungsfall-Berichte vieler europäischer Giftinformationszentren.

ASHT wird gefördert durch die Europäische Kommission. EU-RAS-CHEM wird auf einem Server des Generaldirektorates Gesundheit und Verbraucher (SANCO) in Luxemburg installiert werden.

8.2.4.2 MAGAM - Risiko für Augenschäden durch Kontakt mit Wasch- und Reinigungsmitteln?

Am 20. Januar 2009 trat die Verordnung zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen, die sogenannte CLP-Verordnung (Classification, Labeling and Packaging; Verordnung (EG) Nr. 1272/2008) in der Europäischen Union in Kraft. Hiermit wird das GHS-System (Globally Harmonized System) zur international einheitlichen Gefahrenbewertung und Kennzeichnung von Chemikalien angewandt. Vor dem Hintergrund dieser weitreichenden gesetzlichen Änderungen in Europa haben die Gesellschaft für Klinische To-

xikologie e.V. und die in ihr vernetzten 9 deutschen Giftdatenzentren (GIZ), die Österreichische Vergiftungsinformationszentrale in Wien und das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum in Zürich am 1. Oktober 2008 mit nachfolgend genannter Studie begonnen die humantoxikologischen Daten der letzten 10 Jahre bezüglich korrosiven Augenexpositionen mit ausgewählten Haushaltsprodukten zu analysieren: Multinationale, retrospektive Analyse von Daten der Giftdatenzentren zur Frage korrosiver Augenläsionen durch feste Maschinengeschirrspülmittel und andere Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel (MAGAM)

Der Teil 1 der Studie ist mittlerweile abgeschlossen und es wurden 1.8 Millionen humane Expositionen der Jahre 1998 - 2007 in allen 11 GIZ bezüglich Augenexpositionen mit 6 Produktgruppen aus dem Bereich Wasch-, Reinigungs- und Pflegemittel analysiert. Die Ergebnisse des ersten Teils wurden als Poster beim XXIX International Congress der European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists, 12. -15. Mai 2009, in Stockholm, Schweden präsentiert: POSTER [Abstract in: Clin Toxicol 2009;47(5):477].

Im Teil 2 der Studie wurden bis Anfang Juli 2009 mehr als 2200 humane Augenexpositionsfälle in der neuen harmonisierten Fall-Datenbank der GfKT zusammengetragen und qualitäts-kontrolliert. Derzeit erfolgt die Analyse dieser Fälle.

Erste Ergebnisse zur Produktgruppe MASCHINENGESCHIRRSPIÜLMITTEL wurden als Vortrag beim XXX International Congress der European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists, 11. -14. Mai 2010, in Bordeaux, Frankreich präsentiert: VORTRAG [EN] [Abstract in: Clin Toxicol 2010;48(3):245].

Die Studie wird durch den Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e.V. (IKW) finanziell unterstützt.

8.2.4.3 Studie zu Rauchvergiftungen P-CYAN

Das Giftdatenzentrum (GIZ) Nord führt ab Januar 2009 eine Studie zu Rauchgasvergiftungen durch, bei der die Unterstützung der deutschen Rettungsdienste benötigt wird.

Untersucht wird insbesondere die Bedeutung des Zyanwasserstoffs („Blausäuregas“) bei schweren Rauchvergiftungen. Ziel ist dabei unter anderem, auf empirischer Grundlage beurteilen zu können, ob bei diesen Patienten eine präklinische Antidotbehandlung erforderlich sein könnte.

Die besonderen Bedingungen der erforderlichen Vergiftungsanalytik in Verbindung mit dem vergleichsweise geringen Aufkommen dieser Patienten machen es nötig, möglichst viele Fälle aus dem gesamten Bundesgebiet für die Untersuchung zu erreichen.

Die Ergebnisse sollen Aussagen zu folgenden Fragen ermöglichen:

1. In welchem Umfang und welcher Häufigkeit tritt eine Zyanwasserstoffvergiftung im Rahmen eines Rauchgassyndroms tatsächlich auf und wie ist diese mit Begleitvergiftungen korreliert?
2. Kann die herrschende Ansicht, das Vorhandensein von Zyanwasserstoff im Brandrauch sei für das Überleben von Brandopfern unbedeutend, gestützt werden?
3. Welchen therapeutischen Nutzen kann der Einsatz einer Vor-Ort-Diagnostik oder nebenwirkungsarmer Antidota erbringen?

8.2.4.4 Fortlaufende Kooperationen

- gemeinsamer, umschichtig durchgeführter Nachtdienst mit dem GGIZ Erfurt
- inhaltliche und technische Kooperation mit der Vergiftungsinformationszentrale Universität Freiburg/Breisgau
- wissenschaftliche Kooperation mit mehreren Giftdatenzentren in Frankreich
- Kooperation mit der Fachhochschule Fulda im Rahmen eines externen Lehrauftrages
- Kooperation mit dem XLAB e. V. im Rahmen diverser Giftpflanzenprojekte
- Intensive Mitarbeit in folgenden Fachgesellschaften: European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists, Societé de Toxicologie Clinique, Gesellschaft für Klinische Toxikologie (seit November 2007 ist Herbert Desel Sprecher der AG II – Qualitätssicherung), Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie (Herbert Desel: Sprecher der Anerkennungskommission „Klinischer Toxikologe“)